

HESSEN



Studien und Modelle in der beruflichen Bildung

Verbesserung der Chancengleichheit von Männern und Frauen durch Gender Mainstreaming

Leitfaden zur Antragstellung



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
■■■ Programme zur beruflichen Bildung

Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Der vorliegende Leitfaden unterstützt Sie als Antragsteller, Ihren Antrag nach Gesichtspunkten der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern auszurichten. Er gibt Ihnen Anregungen zur Gleichstellungsorientierung ESF-geförderter Projekte im Rahmen des Programms „Förderung der Berufsbildungsforschung“ der Qualifizierungsoffensive des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung.

Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ein bedeutsames Querschnittsziel der EU, das im Rahmen der Strukturfondsförderung verfolgt wird. Die Strategie Gender Mainstreaming unterstützt dieses Ziel indem in jedem Programm - und somit in den geförderten Projekten – ein Beitrag zu den jeweils definierten Gleichstellungszielen geleistet wird. Im Rahmen des Programms Förderung der Berufsbildungsforschung wird erwartet, dass Chancengleichheit und Gender Mainstreaming durchgängig integriert werden.

Der Leitfaden beruht auf drei Säulen, die jeweils durch Leitfragen erläutert werden:

1. Die kontinuierliche Entwicklung und der Ausbau von Gender-Kompetenz der Projektträger bzw. der Antragstellenden.
2. Die inhaltliche Gender-Analyse des jeweiligen Fachkontextes als Grundlage der Anträge.
3. Die geschlechtsdifferenzierte oder gendersensible Zielgruppen-Analyse als Bestandteil des jeweiligen Antrags.

Die Unterscheidung zwischen den Begriffen „geschlechtsdifferenziert“ und „gendersensibel“ ist wichtig, weil sich hierin zwei unterschiedliche Dimensionen bzw. Herangehensweisen in den Planungsprozessen von Projekten verbergen:

Eine **geschlechtsdifferenzierte** Zielgruppen-Analyse beschreibt Unterschiede zwischen Frauen und Männern (statistische Werte, faktische Verantwortung für Kinderbetreuung oder Pflege Angehöriger, Integrations-Chancen für bestimmte Berufe oder Branchen). Eine **gendersensible** Zielgruppen-Analyse nimmt geschlechtsspezifische Stereotypen in den Blick (nicht alle Frauen wollen in Teilzeit erwerbstätig sein, Männer nehmen Elternzeit etc.).

Die folgenden Fragestellungen innerhalb der drei Säulen geben Ihnen Anregungen, um mehr Geschlechtergerechtigkeit a) in Ihren institutionellen Strukturen, b) im Rahmen Ihrer Planungsarbeiten für die Projektkonzipierung und c) innerhalb der spezifischen Zielgruppenanalyse zu entwickeln. Diese drei Säulen bedingen sich zwar inhaltlich, können jedoch auch als jeweils einzelne Arbeitsschritte vollzogen werden. Mit anderen Worten: Sie können auch ohne „Leitbild“ zu Gender Mainstreaming in Ihrer Organisation eine geschlechtsdifferenzierte oder gendersensible Zielgruppenanalyse erstellen.

Säule 1: Verfügen Sie als Träger über die notwendige Gender-Kompetenz, um das Projekt im Sinne der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern zu gestalten?

Leitfragen:

- Wie setzen Sie innerhalb Ihrer Organisation Gender Mainstreaming um?
- Haben Sie als Träger bereits erfolgreich Projekte mit einem positiven Beitrag zur Chancengleichheit durchgeführt, die einen positiven Beitrag zur Chancengleichheit lieferten?
- Nahmen Sie bereits an Fortbildungen zu diesem Thema teil?
- Ist die Verwendung Sie als Träger eine geschlechtssensible Sprache innerhalb Ihrer Veröffentlichungen Öffentlichkeitsmaterialien und Ihres Antrags geschlechtssensibel (Vermeidung von scheinbar geschlechtsneutralen Formulierungen, Sichtbarmachung von geschlechtlicher Vielfalt)?
- Sind in Ihrem Team Experten und Expertinnen gleichermaßen vertreten?
- Wird in Ihrer Organisation eine gendersensible Veranstaltungsplanung umgesetzt?

Säule 2: Basiert Ihr Projekt auf einer Problemanalyse, die die Gender-Aspekte des Förderbereiches fachkompetent integriert?

Leitfragen:

- Welche Genderaspekte sind relevant für die thematische Ausgestaltung des Projekts? Wie sind Männer, wie sind Frauen von dem gewählten Sachverhalt betroffen? Mit welchem Ergebnis haben Sie geschlechterdifferenzierte Hintergrundinformationen ausgewertet?
- Wurde Geschlecht als Kategorie bei einer möglichen Datenerhebung gemäß der Richtlinie berücksichtigt?
- Wie vermeiden Sie Gender-Bias-Effekte in der Aus- und Bewertung?

Grundsätzlich sollte der zu erwartende Beitrag zur Chancengleichheit im Antrag fachlich fundiert erläutert werden (z.B. Erhöhung des Anteils weiblicher Arbeitskräfte in spezifischen Branchen, Erweiterung des Berufsspektrums für Frauen in männerdominierten Bereichen und/oder für Männer in frauendominierten Bereichen, Qualifizierung von Frauen für zukunftssträchtige Berufen, besondere Berücksichtigung weiblicher Führungskräfte oder Firmeninhaberinnen, Entwicklung von Produkten, Verfahren oder Netzwerken, die der Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern nutzen.)

Säule 3: Haben Sie die Zielgruppen des Projekts im Vorfeld geschlechtersdifferenziert bzw. geschlechtssensibel analysiert?

Leitfragen:

- Auf welche Ergebnisse aus der Geschlechterforschung und aus Gender Studies können greifen Sie zurückgreifen?
- Beschreibt Ihr Forschungsprojekt Zugänge, Barrieren und Perspektiven nach Geschlecht und auch nach anderen Merkmalen, z.B. Herkunft und Alter?
- Ist für Ihren Abschlussbericht geplant, den unterschiedlichen Nutzen für Frauen und Männer in Ihren Ergebnissen darzustellen?
- Wenn Sie eine Abschlussveranstaltung planen, sind bei den innerhalb des Projekts vorgesehenen Veranstaltungen Referentinnen und Referenten gleichermaßen vertreten?
- Erfassen Sie zu Projektbeginn genderspezifische Informationen, die Sie später für eine Ergebniskontrolle Ihres Beitrags zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen verwenden können? Wie stellen Sie eine Erfolgskontrolle innerhalb Ihres Projektes her?

Bei der Erstellung des Abschluss-, eventueller Zwischen- sowie des Durchführungsberichtes (i.d.R. nach Abschluss jeden Kalenderjahres und ein halbes Jahr nach dem Ende der Maßnahme) ist darauf zu achten, dass alle personenbezogenen Angaben geschlechtersdifferenziert dargestellt werden. Dies bedeutet, dass nicht nur im Bericht darüber informiert wird, wie viele männliche und wie viele weibliche Teilnehmer die Informationsveranstaltungen besucht haben, sondern dass diese Frage quer durch den gesamten Bericht behandelt wird.

Dieser Leitfaden wurde im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit erstellt.

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
- rechtlich unselbständige Anstalt in der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale -
Europäische Strukturfonds
Arbeitsmarkt / ESF Consult Hessen
Abraham-Lincoln-Str. 38-42
65189 Wiesbaden
☎ 0611 / 774 7426
☒ 0611 / 774 7429

Finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Die aktuellen Ansprechpersonen zum jeweiligen Förderprogramm entnehmen Sie bitte den Informationen auf unserer Website www.esf-hessen.de.